

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866**

16.5.1866 (No. 114)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Mai.

N. 114.

Vorausbezahlung halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 3 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

## Amtlicher Theil.

### Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 12. d. M. gnädigst geruht: der auf den großh. Baurath Sternberg gefallenen Wahl zum Direktor der Polytechnischen Schule für das Studienjahr 1866/67 die höchste Befähigung zu ertheilen; den Professor Rauch am Lyceum in Freiburg zum Honorarprofessor der Philologie an der Universität daselbst, den Referendar Philipp Greiff von Sinsheim zum Universitätsamtman in Heidelberg zu ernennen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

**München, 14. Mai.** (W. L. B.) Die Regierung hat die Redaktionen der in Bayern erscheinenden Zeitungen erjucht, über Truppenmärsche, Dislokationen u. s. w. nichts mehr zu veröffentlichen.

**Berlin, 15. Mai.** Dem „Staatsanzeiger“ zufolge sind die Ersatztruppenteile sämtlicher Waffen ermächtigt, Freiwillige mit einjähriger und dreijähriger Dienstzeit in unbeschränkter Zahl bereits jetzt einzustellen. — Nach zuverlässigen Nachrichten werden seit dem 11. d. geschlossene Truppenteile von Wien nach Norden dirigiert. Die planmäßigen Truppenbeförderungen zu Konzentrationen an der preussischen Grenze haben begonnen. Die Armees- und Korpsstäbe werden formirt.

**Florenz, 14. Mai.** (W. L. B.) Ein königl. Dekret befehlt die Einreihung der Soldaten der bereits vor zwei Monaten in Dienst berufenen zweiten Kategorie von 1844. — Nach Berichten aus Rom geht das Gerücht, der General Kanzer habe seine Entlassung genommen und würde durch den Grafen v. Merode ersetzt werden. — Die „Opinione“ schreibt: Keine der Mächte hat einen Kongress förmlich vorgeschlagen; aber Frankreich und Rußland sind übereingekommen, bei denjenigen Staaten, deren internationale Fragen den Frieden Europas bedrohen, einzeln anzufragen, ob sie den Schiedsspruch eines Kongresses annehmen würden. Wenn die vorläufigen Schritte einen günstigen Erfolg haben, so werden Frankreich und Rußland einen Kongress vorschlagen. Was Italien betrifft, so geht die Meinung der „Opinione“ dahin, daß dasselbe den Kongress unter der Bedingung annehmen solle, daß es seine Rüstungen fortsetzen dürfe und daß die Abtretung Venetiens in das Programm des Kongresses aufgenommen werde.

**Florenz, 14. Mai.** (W. L. B.) Garibaldi hat den Befehl über die Freikorps mit der Erklärung angenommen, er hoffe bald mit der ruhmreichen Armee für die Erfüllung der Geschichte der Nation weitzufahren zu können.

**Mailand, 14. Mai.** (W. L. B.) Nach der „Perseveranza“ sind in Venedig 2000 zur Verteidigung der Lagunen bestimmte Matrosen eingetroffen. Durch Wirtre (?) sind in 24 Stunden 22,000 Mann marschirt.

**Bukarest, 13. Mai, Nachts.** (W. L. B.) Kanonenschüsse verkündigen so eben der Bevölkerung die Wahl des Prinzen von Hohenzollern durch die legislative Versammlung.

### Deutschland.

**München, 12. Mai.** (Pfalz. Kur.) Wie man hört, wird die Forderung der k. Staatsregierung zur Deckung des durch die außerordentliche Lage notwendigen Aufwandes sich vorerst auf sechsundzwanzig Millionen Gulden belaufen. Nach anderer Angabe beläuft sich die zu fordernde Summe auf fünfundvierzig Millionen Gulden.

**München, 12. Mai.** (Fr. Z.) Mit außerordentlicher Mäßigkeit wird die angeordnete Mobilisierung durchgeführt. Die Unmontirt-Assentirten von fünf Jahrgängen wie die Urlauber sind einberufen und schon mangelt es für die neuzugehenden Soldaten an Raum in den Kasernen. Von Ingolstadt sind Genietruppen abgegangen, um auf dem Lechfeld Baracken zu bauen, in denen die alte Mannschaft untergebracht werden kann. Die Pferdeankäufe werden mit möglichster Anstrengung betrieben, und man erwartet täglich einen Armeebefehl, aus dem man dann auf die Absicht unseres Ministeriums annähernd schließen kann, wie weit es in aller nächster Zeit mit der Vervollständigung unserer Armee vorgehen will. — Der Accessit Rosenthal wurde zum Assessor am hiesigen Stadtgericht ernannt. Somit ist ein Jude zu einem Staatsbeamten gemacht worden, und diese Ernennung ist der erste Fall in Bayern.

**Darmstadt, 13. Mai.** (Fr. Z.) Unsere Militärverwaltung trifft alle Maßregeln zur Befriedigung der durch die Mobilisierung erforderlichen Bedürfnisse. So ist den Ständen dieser Lage eine Anforderung des Kriegsministeriums zur Errichtung einer Feldschlachtereie zugegangen.

**Wiesbaden, 13. Mai.** (N. Hess. Z.) Das ganze Nassau-

sche Kontingent wird mobil gemacht. Die ganze verfügbare Macht hindurch ist auf dem Kriegsministerium eifrig gearbeitet worden. Heute Morgen sind die Einberufungen an die Urlauber abgegangen. Bei den Landständen ist noch kein Kredit gefordert. Man weiß daher nicht, wie die Mittel disponibel gemacht werden sollen.

**Hannover, 12. Mai.** Während die „Ztg. f. Norddeutschland“ die Angaben über die Bildung eines Lagers bei Stade für durchaus unrichtig erklärt, schreibt man der „Wes.-Ztg.“ aus Hasburg, 11. Mai: Für die bei Stade konzentriert werden hannoverschen Truppen sind gestern 800 Zelte und 400 Ballen Decken hier eingetroffen und sofort weiter spedirt. Heute kamen hier für das 3. Artilleriebataillon in Stade 6 Stück gezogene Geschütze an, welche morgen früh dorthin weitergehen.

**Schwerin, 12. Mai.** (Kreuz-Ztg.) Von besonderen Bewegungen im Militär, Vorbereitungen zur Kriegsbereitschaft u. dergl. m. wird hier Nichts wahrgenommen; indessen würde es bei der musterhaften Ausrüstung der großh. Division einer langen Vorbereitung bei eintretendem Erforderniß nicht bedürfen, um sie marschfertig zu machen.

**Aus Schleswig-Holstein, 12. Mai.** Man telegraphirt der „Wes.-Ztg.“ aus Altona: Die Behörden verweigern den schleswig-holsteinischen Militärpflichtigen Pässe ins Ausland. Die Truppenmärsche dauern fort. — Aus Rendsburg, 12. d., liegt folgendes Telegramm vor: Auf dem Neumarkter Festungswalle sind Posten aufgestellt; auch hat eine Besichtigung des Neuhofsteiner Thores behufs Schließung stattgefunden. Die Wachen sind verstärkt.

**Berlin, 14. Mai.** Man telegraphirt der „Köln. Ztg.“: Eine Summation an Hannover soll vorgestern Abend abgegangen sein. Da Preußen Vorkehrungen wegen der Verbindung der beiden Theile der Monarchie in militärischer und administrativer Beziehung zu treffen hat, so wird Hannover aufgefordert, sich in kürzester Frist über seine Rüstungen und Stellung zu erklären. — In noch nicht verbürgter Weise verläutet gerüchtesweise von einem bedingten und eventuellen Abkommen zwischen Preußen und Italien. Wenn Oesterreich Preußen angreift, sollen Separatverträge ausgeschlossen sein.

Die gestern hier stattgehabten Besprechungen des Ausschusses des Nationalvereins sollen heute fortgesetzt werden. Ob eine Kundgebung erfolgt, ist zweifelhaft. Die Stimmung soll dahin gehen, daß für den Fall, daß vor dem Zusammentritt der Ständeversammlung in den Mittelstaaten der Abgeordnetentag nach Frankfurt berufen wird, dahin zu wirken sei, daß die liberalen Ständemitglieder überall die Rüstungen keineswegs unterstützen und auf voller Neutralität jener Staaten bestehen sollen. Eine Hinneigung zu Oesterreich ist keineswegs bemerkbar.

**Berlin, 14. Mai.** Die Organe der Fortschrittspartei haben für die in Aussicht stehenden Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus bereits ihre Lösung ausgegeben. Diese Lösung lautet: Wiederwahl der bisherigen oppositionellen Abgeordneten. Zugleich wird es von den betreffenden Blättern als eine Nothwendigkeit hervorgehoben, daß die Neuwahlen auf den Gebieten der innern wie der auswärtigen Politik unverändert an dem bisherigen Programm festhalten und auf dessen praktische Durchführung hinarbeiten sollen.

Wie verläutet, ist in Betreff der Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus eine Verordnung zu gewärtigen, durch welche mehrere Anzuträglichkeiten, die sich bei der jetzigen Eintheilung der Wahlkreise herausgestellt haben, beseitigt werden sollen. Namentlich dürften solche Zusammenlegungen aufgehoben werden, die wegen weiter Entfernung des Wahlorts die Wahlmänner zu beschwerlichen und sehr zeitraubenden Reisen nöthigen. Diese Verordnung wird dann dem Landtag zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden. Die Anberaumung der Wahlmänner-Wahlen soll zu Ende Juni, die der Abgeordnetenwahlen zu Mitte Juli und das Zusammentreten des Landtags zu Ende Juli zu erwarten sein. Änderungen in dem bisherigen System der Drei-Klassen-Wahl werden für jetzt nicht eintreten. — In mehreren hiesigen Bezirksvereinen ist bereits von liberaler Seite die Bildung von Wahlkomitees angeregt worden. Auch auf konservativer Seite treffen die bestehenden Vereine schon mannichfache Vorbereitungen zu den Neuwahlen.

Durch eine auf Grund des Artikels 63 der Verfassungsurkunde unter dem 13. Mai erlassene königl. Verordnung, welche der „Staatsanz.“ veröffentlicht, wird für den Umfang der preussischen Monarchie verfügt, daß Jeder, der ohne besondere schriftliche Genehmigung des Kriegsministers Geschütze, Geschützblöcke oder Geschützmunition, sowie zum Kriegsgebrauch bestimmte Hand-Feuerwaffen veräußert, mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft werden soll. — Gestern Abend kehrte Se. königl. Hoheit der Admiral Prinz Adalbert von seiner mehrmonatlichen Reise aus Nizza hier zurück.

**Berlin, 14. Mai.** Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt heute folgenden Leitartikel:

Preußen hat seine Reformbestrebungen auf diejenigen Gebiete und auf das Maß eingeschränkt, innerhalb deren es glauben

durfte, daß die deutschen Regierungen im Gesamtinteresse Deutschlands darauf eingehen würden. Es sind diese Grenzen zunächst nicht auf alles für die Nation Wünsche werthe ausgedehnt, sondern nur auf Dasjenige, was möglicher Weise mit Zustimmung der Regierungen als erreichbar erscheint. Sollte sich herausstellen, daß das unter dieser Voraussetzung erreichbare Maß von Reformen unzulänglich und von Preußen nicht annehmbar wäre, oder sollten kriegerische Ereignisse die Verhandlungen abschneiden, dann würde für Preußen jedes Motiv wegfallen, den Umfang der berechtigten Forderungen enger zu wählen, als nach den realen Bedürfnissen des Volkes erforderlich ist. Wenn Preußen vollends gezwungen würde, einen Existenzkampf zu führen, so müßte es auch erwägen, in wie weit das dringende Bedürfniß der Nation nach einer Umgestaltung der Bundesverfassung sich als Hebel der eigenen Macht und als Kriegswaffe verwerten ließe.

Gerade weil Preußen dieser Extremität vorbeugen will, weil es die Reform, nicht die Revolution erstrebt, darum hat es den angebotenen Weg eingeschlagen. Preußen behauert, die Wahrnehmung machen zu müssen, daß einwillen der Ansicht vorhanden ist, als ob die deutschen Regierungen gegen die nationale Reform unter die Waffen treten. Daß Württemberg, Hannover, Sachsen, Hessen-Darmstadt und andere Bundesstaaten nicht aus Liebe zum Prinzen von Augustenburg sich in einen Existenzkrieg stürzen wollen, liegt auf offener Hand. Man wird der Wahrheit sehr nahe stehen, wenn man behauptet, daß die Regierungen, welche sich rüsten, indem sie einen gewaltigen Kampf gegen Preußen heraufbeschwören, zugleich gegen die Verwirklichung auch der bescheidensten nationalen Forderungen Truppen aufbieten. Selbst Blätter, welche der preussischen Regierung fern stehen, sprechen die Ueberzeugung aus, daß ein solcher Krieg zwar in der Form eines Kabinettkrieges beginnen, aber sehr bald in einen Nationalkrieg übergehen würde.

Die „Kreuz-Ztg.“ kommt noch einmal auf die Auzerrre-Rede zurück. Sie sagt u. A.:

Es ist denkbar, daß in dieser Situation, wo ein französischer Marschall zu scherzen beliebt: „Wir werden den Rhein nicht erobern, sondern einfach die Preußen in Mainz und Köln abhaken“, — der Gedanke eines deutschen Kriegs unter Deutschen nicht zurücktrete aus jedem deutschen Herzen, das sich auch nur für Augenblicke mit ihm auszuöhnen vermocht hat? Kann Kaiser Franz Joseph des Beispiels seines Großvaters vergessen, der trotz seiner sonst so bedächtigen und abwägenden Natur sofort beim Empfang der Kunde von seines Schwiegerohnes Rückkehr ohne Schwanken und Zaudern aus eigener Bewegung in die Bahn einlenkte, die bennächst nach Waterloo führte? Preußen aber, das selbst bei Waterloo geschlagen und den Sieg miterkämpft hat, der die Grundlage der Verträge von 1815 bildet, Preußen unter seinem Könige, der persönlich die Schlachten der Freiheitskriege mitgekämpft und den Geist jener Tage der Erhebung Deutschlands und der Waffenbrüderlichkeit seiner zwei Großmächte in sich aufgenommen hat, — sollten wir den Mahnruf überhören, der jetzt von jenseits des Rheins herüberdröhrt? Wer immer aber, sei es hüben oder drüben, direkt oder indirekt zum Kriege drängen oder anreizen möchte, der sehe wohl zu, wie er Das zu verantworten, und insonderheit, wie er mit dem Mann sich auseinanderzusetzen gedenkt, der vor den Verträgen von 1815, die doch auch heute noch im Wesentlichen die internationalen Grundlagen des europäischen Völker- und Rechtsbestandes bilden, öffentlich seinen Absichten anspricht.

Das heute an der Börse zirkulirende Gerücht, es habe die Bank 10 Millionen Thaler Silber aus dem Staatsschatz erhalten, ist dahin zu präzisiren, daß die von der Bank und deren Filialen im Auftrag des Staats für die Ausrüstung der Truppen und den Ankauf von Pferden in Noten gemachten Zahlungen aus dem Staatsschatz in Silber konstituiert worden sind. — Die Anklage gegen den Abg. Twesten, welche auf Grund des bekannten Obertribunals-Spruchs von neuem eingeleitet worden war, ist, wie verschiedene Zeitungen melden, am Freitag vom hiesigen Stadtgericht zurückgewiesen worden.

**Wien, 11. Mai.** (Köln. Ztg.) Den in den Festungen Josephstadt und Theresienstadt stationirten Truppen ist gestern der Befehl zugegangen, an die Grenze abzurücken, und sie werden durch andere Truppen aus dem Innern der Monarchie ersetzt. Die Regimenter, welche die Garnison von Wien bilden, gehen zum größten Theil morgen nach Böhmen ab. Es sind dies die Regimenter Jellachich, Belgien, Hessen und Koblenz. Die beiden Kavallerieregimenter sind bereits in den letzten Tagen dahin abgerückt. In die hiesige Garnison kommen zwei Grenzregimenter und das italienische Regiment Haugwitz. Kavallerie befindet sich augenblicklich nur wenig in Wien, kaum genug für den nothwendigsten Dienst. An die Bewohner von Königgrätz, Josephstadt und Olmütz sind Kundmachungen erlassen worden, laut welchen der Aufenthalt in den genannten Festungen nur unter den Bedingungen gestattet ist, daß ersilich den Bleibenden feuerfeste Räume zur allfälligen Zuflucht zur Verfügung stehen, und daß ferner jeder sich mit den nothwendigen Lebensbedürfnissen für drei Monate versorge. — In Veitmeritz sind die schöne Allee, die von der Stadt gegen die Festung Theresienstadt zuführt, und die herrlichen Bäume der „Schützen-Insel“ bereits den Rüstungen zum Opfer gefallen. — In den Konstriptions-Ämtern werden bereits alle Vorbereitungen getroffen, um die Anfangs Juni vorzunehmende neue Rekrutierung in möglichst kurzer Zeit durchzuführen. Wie es heißt, sollen auch die sechs Bataillone aufgestellt werden.

— Die galizische, böhmische und ungarische Aristokratie erachtet aus eigenen Mitteln freikorps. — Was die innern Verhältnisse anbelangt, so scheint die Regierung vorläufig sowohl auf die Berufung des Reichsraths, wie der Landtage verzichtet zu haben. — Ein vom Fürsten Colloredo und dem Bürgermeister der Hauptstadt ausgegangener Aufruf fordert die Niederösterreicher zu Gaben für Errichtung eines Freiwilligenkorps auf.

**Wien, 13. Mai. (N. Z.)** Nach einem so eben erschienenen Generalbefehl ist die ordnungsmäßig mit Ende Juni d. J. eintretende Befreiung in die Reserve, sowie die Entlassung aus der Reserve und aus der aktiven Dienstleistung, ferner die Befreiung oder Entlassung aus dem Militärdienst gegen Erlegung der Befreiungssteuer, endlich die Reengagierung und Entlassung von Stellvertretern sistirt. Zudem sind jetzt auch die beurlaubten Nachmänner zur aktiven Dienstleistung einberufen, und bis auf Weiteres dürfen an Urlauber und Reservisten keinerlei Reisebewilligungen mehr erteilt werden. Gleichzeitig hat das Armeekorpskommando das Kultusministerium um die Zuweisung einer Anzahl von Geistlichen für den Dienst in den Feldspitalern ersucht. — Der Handelskammer von Fiume ist, als Antwort auf ein von ihr eingereichtes Gesuch, vom Handelsministerium eröffnet worden: daß die Regierung entschlossen sei, unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit, alles Privatgut zur See, nur die Kriegskontrebande ausgenommen, als unantastbar zu erklären.

**Wien, 14. Mai.** Die Gerichte verschiedener Blätter von der Abreise des Hrn. v. Werther sind (nach einem Telegramm der „Fr. P.-Ztg.“) unbegründet. Der preussische Gesandte hat hierüber noch keine Weisungen erhalten. — Trüster Berichte melden die Auffstellung der aus Taranto ausgelaufenen italienischen Flotte des Admirals Bacca zwischen Ancona und der dalmatinischen Insel Groffa.

**Innsbruck, 7. Mai.** Vorgestern ist der Statthalter v. Lobkowitz hier eingetroffen. Die Freude über seine Wiederkehr ist eine allgemeine. Was die Stimmung des Volkes betrifft, so zeigt sich überall entschlossener Muth. Daß ein so intelligenter und bewährter Offizier wie General v. Khun das Oberkommando in Südtirol führt, erfüllt Soldaten und Volk mit Vertrauen. Für Anrüstung des Landes ist bestens gesorgt, denn 30,000 Gewehre liegen zu diesem Zweck bereit. Die Standeschützen besitzen so schon ihre eigenen Stügen. Sämmtliche Landes-Schützenkompagnien sind zu den Feldübungen einberufen. Ihre Kommandanten sind hieher beordert, um ihre Instruktionen zu erhalten. Für den Landsturm machen Gemeinden, die an den bedrohten Grenzen liegen, bereits Vorkehrungen.

### Italien.

\* **Turin, 11. Mai.** Die „Unita Ital.“ schreibt: „Freunde von uns, die gestern von Caprera kamen, behaupten, General Garibaldi sei nicht geneigt, alle Bedingungen anzunehmen, welche die Freiheit seines Handelns zu hindern streben. Er will eben so wenig Alles anerkennen, was in seinem Namen gethan worden ist.“

**Neapel, 8. Mai. (N. Z.)** Gestern kam plötzlich die Nachricht hier, daß die bourbonische reaktionären Komitees in der Terra di Lavoro und damit die Fäden einer großen Verschwörung entdeckt worden seien. In Folge dessen wurde hier der Herzog Ureza San Felice verhaftet, und mehrere hier weilende von ihren Diözesen entfernte Bischöfe erhielten ihre Pässe zugestellt. Als Haupt der Verschwörung gilt Salzano, Bischof in partibus, welcher aus dem Königreich verwiesen wurde; ebenso Caspro, Bischof von Gallipoli, Margherita von Oria, Tagliatela, Bischof von Manfredonia, Celento, Archbishop von Rossano, Salomone von Salerno, Zelo von Aversa, Fornisaro, Bischof von Nola, Bischof Sertieri von Sant'Agata und Kanonikus Gioffi, durch dessen Verhaftung man zuerst weitere Anhaltspunkte in die Hand bekommen zu haben scheint. Außer den genannten sind noch mehrere andere Personen verhaftet, und Gualterio scheint im Verein mit dem Quästor Inbelli entschlossen, im gegenwärtigen Zeitpunkt, in welchem die Reaktion sich zu einem entscheidenden letzten Versuch rüht, dieselbe sofort bei der ersten Regung zu erfassen und im Keim zu ersticken. Da der Reaktion nur die Guerillas, d. h. die Briganten, zu Gebote stehen, so kann Gualterio auf die Bestimmung der Majorität des Landes rechnen, da man ihm vertraut, daß willkürliche und ungegründete Verletzungen der persönlichen Freiheit vermieden werden. — In Generalrath der hiesigen Bank haben heftige Debatten darüber stattgefunden: ob man sich dem ministeriellen Erlaß vom 1. Mai, den Zwangskurs betreffend, fügen solle. Es war die Ansicht vorherrschend, daß das Ministerium seine Befugniß überschritten habe, und nur den äußersten Bemühungen des Deputirten Nisco und des Präfecten Gualterio gelang es, die Annahme mit 11 gegen 9 Stimmen durchzusetzen. Seit dem 4. d. sind daher die Kassen der Bank wieder offen; der Umsatz beträgt täglich gegen 6 Millionen, wovon ungefähr die Hälfte in Bankzetteln bezahlt wird. — Nach dem Beispiel Neapels haben auch andere Städte des Südens bedeutende Pensionen für die Familien der „Gefallenen“, für besondere Auszeichnungen, Eroberung von feindlichen Kanonen, Fahnen u. dgl. ausgesetzt. — Nach der Vereinigung mit dem Gesandten von Spezia wird Admiral Bacca in Taranto außer dem gepanzerten Admiralschiff „Re d'Italia“ noch acht andere große Panzerschiffe, neun nicht gepanzerte Kriegsschiffe und gegen 25 Kriegskorvetten vereinigt haben. Man rechnet, daß man 700 Kanonen in die Schlachtlinie bringen kann. Die Namen der großen Schiffe sind: San Martino, Principe di Carignano, Gaeta, La Terribile, La Formidabile, L'Affondatore, Maria Pia, Savignano, Carlo Alberto, Re Galantuomo, Duca di Genova, Maria Adelaide, Curibice, Zeffiro, Montebello, Messagere, Erivano. — Nachschrift. Als nähere Ursache der Verhaftung und Verbannung der oben genannten Bischöfe erfahren wir so eben, daß bei Mgtr. Salzano eine politische Versammlung entdeckt wurde, welche unter dem Vorwand von religiösen Vorträgen gegen die öffentliche Ruhe intrigirte.

### Frankreich.

\* **Paris, 14. Mai.** Wie der „France“ aus Florenz gemeldet wird, hat dort die Aufregung ihren höchsten Gipfel erreicht, und Niemand glaubt, daß die Bewegung zurückzuhalten sein werde. Ratazzi soll mit einer Mission nach Berlin und Pecholi in gleicher Angelegenheit nach London abgereist sein. Als bestimmt gilt, daß mit dem Tag, wo Ricasoli ins Kabinett eintritt, der Krieg unabweislich beschlossen ist, und man zweifelt nicht, daß dies noch vor Ende des Monats der Fall sein und die Feindseligkeiten begonnen haben dürften. — Es verlautet, daß in Rücksicht auf die Lage der Dinge die Rückkehr der französischen Truppen aus Mexiko beschleunigt werden solle; man versichert, daß mit der Comp. Transatlantique bereits ein desfallsiges Uebereinkommen getroffen wurde. Wie es dann dort um die kaiserl. Herrschaft stehen wird, wo man sich (wie heute der „Moniteur“ selbst bekennt) trotz der angeblichen vollständigen Pazifizierung noch immer, bald da, bald dort, mit 2- bis 3000 Mann starken Korps herumzuschlagen muß, ist wohl un schwer vor aus zu sehen.

In Frankreich spricht sich die öffentliche Meinung in jeder ihr zu Gebot stehenden Weise gegen die Kriegspolitik aus. So z. B. haben die beiden imperialistisch-demokratischen Organe: „Opin. naton.“ und „Siecle“, welche den Krieg nebst obligater französischer Einmischung predigen, statt an Abonnenten eingebüßt. — Die „Union de l'Ouest“, welche die H. Gueroul und Havin anzugreifen sich erlaubt, erhielt eine erste Verwarnung, weil sie die Politik der Regierung als zum Krieg antreibend darstellte, während diese ihre Bemühungen verdoppelt, den Frieden Europa's zu sichern. — Uebrigens wurde die „Union de l'Ouest“ nicht allein verwahrt. Der „Courrier du Dimanche“, in welchem Hr. Prevost Paradol in Abrede stellte, daß die politischen Institutionen des zweiten Kaiserreichs auf Prinzipien der Freiheit beruhen, erhielt eine zweite Verwarnung. Ebenso wurde der „Correspondant“ verwahrt. — Die Partei setzte die Mitglieder der Konferenz von ihrer Ablicht in Kenntniß, sofort die Donaufürstenthümer zu besetzen. Das französische Kabinett ließ antworten, daß es nichts dagegen einzuwenden habe. Aber Rußland? — Berichte aus Spanien lassen neue Unruhen in Catalonien befürchten. In Barcelona wurden nächstlich wieder Verhaftungen unter der Garnison vorgenommen. — Die Finanzberichte aus London lauten schlecht. Die Panique dauert fort, neue Fallimente brechen aus. — Das Defizit der 8 gefallenen großen Häuser wird auf 21 Millionen Pfd. St. angegeben. Die Aktien des Hauses Overend Gurney (v. Cluinited), auf welche nur 15 Pfd. St. eingezahlt sind, werden mit 16 Pfd. St.!! Verlust ausgeben. — Die Börse war trotz starker Escomptirungen schlecht, und alle Anstrengungen, die Kurse zu heben, mißlungen. Rente bleibt 83.85 mit 35 C. Waiss, ital. Anl. 38.55 nach 39.90, Mob. 527.50 = 15 Fr. Waiss.

### Niederlande.

**Haag, 9. Mai. (N. Ztg.)** Die Angabe der „Köln. Ztg.“: die niederländische Regierung beabsichtige ein Schlußbündniß mit Belgien, ist unbegründet. Trotz der kaiserl. Rede in Auxerre und der Rüstungen Deutschlands haben Belgien und Holland noch keine Defensivmaßregeln ins Auge zu fassen; doch sollten die beiden Regierungen einmal dazu geneigt werden, so werden sie von selbst und ohne vorherigen Vertrag zu einer gemeinsamen Vertheidigung angewiesen sein. Doch auch in der holländischen Presse tauchen Behauptungen über beabsichtigte Kriegsmaßregeln auf, welche das Merkmal der Erfindung an der Stirne tragen. So kürzlich jetzt die Angabe: der Kriegsminister habe den Befehl erteilt, die Monturmazine der Armee zu füllen. Wie wäre das aber zu reimen mit den vor einigen Tagen durch denselben Minister erteilten Befehlen, die Milizen Rotterdam und Delfshavens wegen der dort herrschenden Cholera vorläufig nicht zu berühren? Die amtliche Zeitung stellt die Zahl der seit Ausbruch der Cholera in Rotterdam erlegenen Kranken auf 218; in den übrigen Gemeinden, wo die Krankheit sich bis jetzt gezeigt hat, bleiben die Fälle vereinigt. — In unserer Weiten Kammer wird der Gesetzentwurf über Bodenaußenutzung in unsern ostindischen Kolonien lebhaft berathen.

### Rußland und Polen.

**St. Petersburg, 11. Mai.** Das „Journ. de St. Petersburg“ schreibt:

Bei den ausdrücklichen Erklärungen Preußens, Oesterreichs und Italiens, daß sie nicht zum Angriff schreiten wollen, wäre die Fortdauer der Rüstungen nicht nur ein Unfinn, sondern würde auch zu dem Glauben Anlaß geben, daß drei Großmächte Europa's dahin gekommen seien, sich unter sich zu verhandeln, die sich das Vorkommen als Verdienst anrechnen und eine Ehre darin setzen, sich gegenseitig so geschicklich als möglich zu betrügen. Wir unserselbst halten die Erklärungen für aufrichtig gemeint, daß Keiner den Streit anfangen will; aber wenn die Rüstungen fortbauern, wird der Kampf wie ein Verhängniß einmal doch ausbrechen müssen. Der alte Satz, daß man nicht mit Feuer spielen soll, gilt den großen Völkern so gut wie den kleinen Kindern. Man will das Haus nicht anheben, aber man spielt mit dem Feuer, und plötzlich brechen die Flammen aus und bald fängt Alles in Trümmer. Man will keinen Krieg, aber die Armeen stehen bereit, und ein Ungeheuer, ein Unglück läßt die Gewehre losgehen. Keine Macht kann es wegen der ungeheuren Kosten lange aushalten, ihre Armeen auf Kriegsfuß zu haben. Man muß sich schlagen oder abdrücken. Wir warten darauf und zweifeln noch nicht an der Aufrechthaltung des Friedens, da, wie wir glauben, die ungeheure Majorität gegen den Krieg ist.

### Großbritannien.

**London, 12. Mai. (Köln. Ztg.)** Vor der ungeheuren Panik, welche die Geschäftswelt ergriffen hat, ist der politische Schrecken momentan zurückgetreten. In den letzten 24 Stunden hat man hier den drohenden Krieg, die Rüstungen Oesterreichs, Preußens und Italiens, Bismarck, Bismarck und Bund total vergessen. Jeder dachte an die Kalamität, die ihm am nächsten lag, an das Heute und Morgen, an die mögliche Rettung seines Vermögens und seiner Ehre. Das war ein Tag in der City, wie er seit 1825 nicht dagewesen war, und

selbst die damalige Krisis soll, wenn auch intensiver, lange nicht so extensiv gewesen sein, als die gegenwärtige. England ist von keinem äußern Feinde überfallen und gebrandschatzt worden, kein Elementarunglück hat seine Felder verheert und die Ernteausichten vernichtet, es stehen noch die Häuser, Läden und Magazine seiner Städte, kein Brand hat sie in Asche gelegt und in Schutt verwandelt, was wenige Tage früher der Stolz des Landes gewesen. Aber trotzdem sind Millionen unrettbar verloren gegangen. Die absolute Hilfs- und Rathlosigkeit, die sich gestern kund gab, war von allen traurigen Momenten das am meisten drückende. Wenn man sich die Lage eines Kaufmanns vergegenwärtigt, der, um sich zu decken, seine besten Wechsel zu jedem Preis anbietet, ohne daß sich für sie ein Abnehmer fände, der seine Papiere auf der Börse mit ungeheurer Schade verkaufen will und keinen Abnehmer findet, der schließlich Hilfe bei seiner Bank und seinen Freunden sucht, um zu erfahren, daß auch diese ihm nicht helfen können, so hat man das Schicksal vieler Tausende unserer Geschäftsleute vor Augen. Sie verbrennen gewissermaßen bei lebendigem Leibe, verbrühen sich in ihrer Vorkathstammer, die sie sonst überreich genährt hatte. Wie viele Stockungen schon vorgekommen sind, vermag Niemand zu sagen. In solchen Momenten blickt Alles nur nach dem großen Geflügel, nach den Firmen ersten Rangs, und vor Allem nach den Banken. Es hat gestern Momente gegeben, wo man auch für mehrere der letzteren zitterte, denn der Zubrang um Geld war außerordentlich, aber schon ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß das Gewitter sich verziehen werde. Noch ist, außer Dierend, Gurney und Comp., Peto und Belts, der kleinen English Joint-Stock-Bank und zwei Kreditinstituten, kein großes Haus und kein angelegenes Kreditinstitut gezwungen gewesen, seine Zahlungen einzustellen (Gerüchte von Fallimenten gibt es zwar unendlich viele, doch so lange sie Gerüchte sind, soll hier kein Name genannt werden); schon hat die Panik nachgelassen, und dämmert nur erst Vertrauen auf, dann wird das Schlimmste überwunden sein. Es herrscht große Spannung im Parlamente, als Gladstone eintrat; denn es war bekannt, daß er sich im Lauf des Tages nach der City begeben hatte. An der Börse war mit Bestimmtheit versichert worden, daß die Bank ermächtigt worden sei, Banknoten im Betrag von 5 Mill. Pfd. St. auszugeben; von der City war die Nachricht herüberlangt, daß Chefs der angelegenen Bankhäuser mit dem Schatzkanzler konferirt hatten, und somit war man zu der Erwartung berechtigt, daß er bei Beginn der Sitzung dem Hause Mittelungen machen werde über Das, was die Regierung erfahren und zu thun beschloßen habe. Statt dessen ließ er die Geschäfte der Tagesordnung ihren Gang gehen, und erst auf Anfragen Disraeli's und Bazley's ließ er sich zu der Erklärung herbei, daß die Regierung noch gar Nichts beschloßen habe, doch gern ihr Möglichstes thun werde, die beispiellose Bedrängniß der Geschäftswelt zu lindern. Bald darauf verließ er das Haus, um eine Deputation der großen Aktienbanken zu empfangen. Mit diesen und anderen Herren konferirte er Stunden lang, und erst nach Mitternacht erschien er wieder mit der Ankündigung, die Regierung habe beschloßen, die Bank zur Wehrausgabe von Noten (von 5, eventuell 10 Mill. Pfd. St.) zu ermächtigen. Das Haus gab seine Zustimmung durch lauten Zuruf zu erkennen; draußen hatten Hunderte gewartet, welche die große Neuigkeit sofort in die Provinzen telegraphirten, und — die Bankakte ist somit wieder einmal suspendirt, wie in den Jahren 1847 und 1857.

**London, 12. Mai.** Ueber den Beginn der jetzigen Finanzkrisis schreibt man der „Nordd. Allg. Ztg.“: Das ungeheure Mißtrauen, welches seit Beginn des Jahres immer mehr um sich gegriffen hatte, kann als erster Moment der Krise betrachtet werden. Der raschen Entwerthung der Kreditaktien zumal gesellten sich die politischen Wirren in Deutschland zu; Papiere jeder Art und Gattung wurden von hiesigen und kontinentalen Besitzern auf den Markt geworfen; von Tag zu Tag steigerte sich die Besorgniß vor einem europäischen Krieg, das Mißtrauen stieg und mit ihm die Geldklemme und der Zinsfuß. Da trat das Falliment einer großen Liverpooler Bank auf, welches Unheil in weiten Kreisen verbreitete; große Baumwollverluste ließen eine Krise in Manchester und Liverpool befürchten, und kein Tag ging vorüber, an dem nicht Gerüchte von Fallimenten des einen oder andern großen Hauses aufgetaucht wären. Da plötzlich brach am 10. d. M. die Aktiengesellschaft Dierend, Gurney u. Komp. zusammen, welche das Geschäft dieses weltberühmten Hauses im vorigen Jahr übernommen hatte. Damit war das Signal zur Panik gegeben, denn wenn auch das genannte Haus in den letzten Jahren von seinem einstigen Ruße eingebüßt hatte, war der Zauber seines Namens doch ein gewaltiger geblieben, und die Summe der Verbindlichkeiten dieser Kompagnie (10 bis 12 Millionen Pfd. St.) war in der That geeignet, weit um sich greifenden Schrecken zu erregen.

### Amerika.

\* **Southampton, 14. Mai.** So eben ist das Paketboot „la Plata“, welches die Post von Westindien und dem Stillen Ozean an Bord hat, angekommen. Die von ihm mitgebrachten Nachrichten bestätigen vollständig das Bombardement von Valparaiso. Die Verluste sind auf 15 bis 20 Millionen Doll. veranschlagt. Der größte Theil des zerstörten Eigenthums soll englischen, französischen und amerikanischen Kaufleuten angehören. Es wurde versichert, der spanische Admiral Ruiz habe die Instruktion, andere Häfen von Chili und Peru zu bombardiren. In Peru herrschte eine große Aufregung. In Callao brachte man alle Mobilgegenstände weg, um sie an sichern Orten aufzubewahren. Man bestellte Guayaquil mit aus Peru gesandten Kanonen. In Duito war ein Vertrag unterzeichnet worden, kraft dessen Chili und Peru sich verpflichteten, Ecuador während des Kriegs eine Subvention zu liefern. In Guatemala herrscht Ruhe, aber man fürchtet, daß sie nicht lange dauern werde. Jose Maria Costeno ist zum Präsidenten von Costa Rica ernannt worden.

Ueber das Bombardement von Valparaiso am 31. März erfährt man noch, daß es von 6 großen und einigen kleineren Schiffen der spanischen Kriegsflotte verübt wurde. Um 8 Uhr Morgens feuerte die „Numancia“ zwei Kanonenschiffe ab, welche das Signal geben sollten, daß eine Stunde später die volle Kanonade beginnen würde. Um 9 Uhr 8 Minuten eröffnete die „Blanca“ das Feuer auf die Zollmagazine, worauf die anderen Schiffe sich die andern Staatsgebäude zu Zielscheiben nahmen. In den Straßen Cochran und Blanchada brach bald Feuer aus, das, da die ganze Stadt von Holz gebaut ist, große Verheerungen anrichtete.

**Baden.**

St. Pforzheim, 13. Mai. Nach dem eben veröffentlichten Jahresbericht über den hiesigen Turnverein hat sich die Zahl der aktiven und passiven Vereinsmitglieder in den letzten Jahren gegen früher etwas vermindert. Der Verein lebt aber doch der Hoffnung, daß die Turnerei wieder mit der früheren Begeisterung betrieben werden wird. Die Gesamtmitgliederzahl betrug im letzten Jahr 518; davon sind 192 Turnfreunde, 166 Turner und 160 Jüglinge. Erfreulich ist die Beteiligung der Schuljugend am Turnen. Es besuchten gegenwärtig den Turnunterricht 160 Schüler des Pädagogiums und der höhern Bürgerschule, 60 Schülerinnen der höhern Mädchenschule und 116 Schüler der hiesigen Volksschulen.

Mannheim, 14. Mai. Der hiesige Kunstverein ist in das zweite Stadium der permanenten Ausstellung getreten, für welche die Bilder von Mainz erhalten hat. Von der ersten Serie dürfte neben den Schirmerschen Farbenbildern einer Anzahl seiner biblischen Landschaften die größere Bild „Tod des Herzogs von Braunschweig-Dele“ zu dem Wirksamsten gehören, was dieselbe hat. Es ist diese aus dem Pulverbampf hervortretende Einzelfigur gleichsam der Typus eines großen Opfers, was nicht schmerzlos, aber doch mit Blühigkeit und bewußtem Mut dargebracht wird, und kann seine Wirkung nicht verfehlen. Auch bei Werner's „Dame am Pustisch“ mutet die Virtuosität, mit welcher die Gewandung ausgeführt, die Farbenstimmung derselben mit dem reichen Schmuck und der Einrichtung des Zimmers gar freundlich an.

An Landschaften schloß sich ein wader in holländischer Naturnachahmung ausgeführter Winterabend von Stabemann und eine Waldlandschaft von G. Ludwig würdig an. Auch Gebhard's „Starnberger See“ fand durch seine zarte Stimmung viele Freunde. In Mall's „Tirolerlandschaft“ bemerkten wir mit Vergnügen, daß der früher gern gesehene Namen für die Kunst wieder erweckt worden sei.

Mannheim, 15. Mai. (N. B. Anstz.) Gestern waren 1132 Mann preussischer Landwehrmänner aus Hohenollern dahier einquartiert. Die ersten sind am Sonntag, die letzten heute rheinabwärts weiter gegangen. Heute werden weitere 800 Mann erwartet.

Schwellingen, 14. Mai. (Mannh. Journ.) Gestern wurde dahier eine Sitzung des Großen Ausschusses im Rathhauseaal abgehalten in Betreff der Errichtung einer höhern Bürgerschule in hiesiger Stadt. Derselbe hat einstimmig die Zustimmung dazu erteilt und die Mittel zur Bestreitung der Kosten aus der Gemeindefasse bewilligt.

**Vermischte Nachrichten.**

Frankenthal, 14. Mai. (Pfalz. Bl.) Gestern hat hier eine Volksversammlung stattgefunden, an welcher etwa 2000 Personen Theil nahmen. Als Redner traten auf die H. Dr. Neumayer, Richter Croissant, Dr. Groß, und wurden die vorgeschlagenen Resolutionen angenommen, die dahin gehen: 1) Die bayerische Regierung aufzufordern, zu erklären, daß sie die Abtretung deutscher Provinzen an's Ausland als Hochverrath an der deutschen Nation verdamme und deswegen niemals ihre Zustimmung hiezu geben werde; 2) daß ein Aufruf an sämtliche Bewohner des linken Rheinufer's ergehen soll, sich dem kundsgebundenen Bestreben anzuschließen und sich zu diesem Zweck mit 3) dem in Rheinbayern zu bildenden geschäftsführenden Ausschuss in Verbindung zu setzen, dessen Aufgabe es sei, im Interesse der Sache der Erhaltung der Rheinlande zu wachen und die Agitation für das patriotische Streben durch die ganze Pfalz zu organisiren, sowie die Konstituierung auswärtiger, zu gleichem Zweck gebildeter Ausschüsse zu veranlassen. Zu der Resolution drei H. Dr. Julius Reit aus Worms vor, die Beschaffung eines Volksherees anzustreben. Dieser Vorschlag wurde abgelehnt.

Frankfurt, 14. Mai. (Pfalz. Bl.) Die preussischen Truppentransporte, welche aus dem Norden (namentlich der Festung Erfurt) nach Rastatt stattfinden sollten und den betreffenden Eisenbahnen auf Tag und Stunde bereits avisiert waren, sind im Lauf des gestrigen Tages wieder abbestellt worden, ob gänzlich oder nur vorläufig, darüber enthält die Abbestellung keine weitere Bestimmung. Dagegen ist ein Truppenzug, welcher von Rastatt nach Erfurt verlegt werden und gestern von hier aus mit der Eisenbahn beauftragt werden sollte, vorerst abgefragt worden. Dagegen sind von Rastatt 116 Mann mit 11 Offizieren nach Danzig, für die dortige Gewehrfabrik bestimmt, gestern dahin abgegangen. Es wird streng darauf gesehen, daß die dislozirtten Mannschaften die Bahnhöfe nicht verlassen und während der Zwischenzeit zwischen den ankommenden und abgehenden Zügen nicht einmal zum Besuch in die Stadt gelassen werden. Es ist dies wohl eine Folge des in letzter Bundestags-Sitzung gefassten Beschlusses wegen Ueberwachung der normalen Zahl der hiesigen Bundesstruppen. Eine Abtheilung, welche, von Rastatt kommend, den Anschluß an die Main-Wefer-Bahn nicht erreichte, mußte mehrere Stunden auf dem Bahnhof bivouaquiren, indem auf eine desfallsige Anfrage der Stadtkommandant nicht gestattete, daß die Mannschaften sich in der Stadt restaurirten; man haß sich damit, daß man in den Schürzen Wurst und Fleisch und von einem Brauer das benötigte Bier auf den Bahnhof verbringen ließ.

Köln, 13. Mai. (Fr. Z.) In einer von nahe 2500 Bürgern, darunter viele aus den besten Ständen, besuchten Versammlung auf dem Gürzenich wurde folgende, durch Hrn. Classen-Kappellmann empfohlene Resolution einstimmig angenommen: „Die heute auf dem Gürzenich versammelten Bürger aller Parteien Kölns erklären: Angesichts der jammervollen Lage unseres Landes und Volkes; Angesichts der durch den drohenden Bürgerkrieg bevorstehenden entsetzlichen Zukunft; Angesichts der Möglichkeit, daß in Folge eines solchen Krieges die deutschen Rheinlande gewaltsam vom deutschen Vaterland losgerissen werden könnten, protestiren wir wiederholt gegen einen deutschen Bürgerkrieg, der nach Lage der Verhältnisse nur durch einen schleunigen und gründlichen Wechsel des Regierungs-

systems in Preußen vermieden werden kann. Möchte der Rothschilder nicht schon unglücklichen Familien und der nach drohenden Erbsitzen den Weg zum Ohr des Königs finden!“

Deuz, 12. Mai. (Köln. Bl.) Auf dem hiesigen Bahnhof entstand gestern Abend ein erheblicher Soldatenkrawall. Den zu dislozirenden Mannschaften wurde nämlich zugemutet, ihre Reise in Güter-Transportwagen zu machen. Die Leute kamen von Koblenz, waren den ganzen Tag über auf dem Dampfschiff gewesen und wollten nun, ehe sie eine Erquidung zu sich genommen hatten, gleich weiter „transportirt“ werden. Gegen dieses Ansehen erhob man allgemeinen Protest, und es kam daher zu heftigen Auftritten zwischen den Soldaten und der Polizei, resp. Gendarmen, welche, wie verlautet, für die ersten den gewünschten Erfolg nicht hatten.

Bonn, 13. Mai. (Köln. Bl.) Der Antrag einiger Stadtverordneten, eine Deputation wegen Erhaltung des Friedens nach Berlin zu schicken, ist auf Wunsch des Oberbürgermeisters Kaufmann zurückgezogen worden.

Berlin, 13. Mai. (Fr. Z.) Die heutige erste Volksversammlung nach der Auflösung des Landtags hier selbst nahm, neben einem langen konstitutionellen Wunschzettel, einstimmig eine Resolution an, welche von den neu zu wählenden Abgeordneten verlangt, daß sie auf keine Geld- oder Kreditbewilligung sich einlassen, bevor nicht der Verfassungskonflikt gelöst, d. h. also das Ministerium Wiemar beseitigt ist. Die Versammlung fand im Lokal des großen Handwerkervereins statt, welches bis auf den letzten Platz, größtentheils von Personen aus dem Arbeiterstande, gefüllt war.

Zu der heute hier stattgehabten Sitzung des Ausschusses des deutschen Nationalvereins waren folgende Mitglieder erschienen: v. Bennigsen, Fries, Nagel, v. Roskau, Schulze-Delitzsch, S. Müller, Mch. Wiggers (Kendeburg), Jessen, Wer (Hamburg), Rüderer, Brater, Friedr. Deker, Lang, Schenk, Pretorius, Getto, Lünig, Leue-Galbe, Franz Dunder, v. Unruh und Jungermann.

Görlitz, 6. Mai. (Schl. Bl.) Man hat hier selbst tief in das zweite Aufgebot bis zum Jahrgang 1852 zurückgegriffen, und bei der Landwehrartillerie haben Mannschaften von nahe an 40 Jahren Ordre erhalten. Die Beförderung hierüber ist um so größer, als Jedermann sich nach der Reorganisation im zweiten Aufgebot gefordert glaubt.

Köln, 11. Mai. (West. Zeitungen.) Im Beutheimer Kreis sind Arbeiterunruhen ausgebrochen. In Folge telegraphischer Requisition gingen heute Nacht zwei Kompagnien des 62. Infanterieregiments dorthin ab. Die Einleitung der Reserve und Landwehren ist gestern und vorgestern hier ohne Störung erfolgt. — Das hiesige Kreisgericht ist aufgelöst worden. Diese Maßregel gründet sich auf eine Bestimmung des Jahres 1850, nach welcher bei Festungen im Belagerungszustand die Kreisgerichte auf Gerichtskommissionen von 3 Mitgliedern reducirt werden.

Wien, 12. Mai. Man schreibt der „Köln. Bl.“: Kaum 14 Tage ist erusthaft gerüht worden und der Krieg hat noch nicht einmal begonnen, und doch hat selbst der preussische Papierhändler in Wien einen höheren Werth von mehr als 40 Kreuzer erhalten, und die Geldnotz beginnt bereits in erschreckender Weise einzureißen. Wie durch einen Zauberschlag sind die Silbersecher schon aus dem Verkehr geschwunden; man kann kaum einen Papiergulden mehr gewechselt erhalten, und schon beginnt das alte Unwesen von 1848, die einzelnen Guldenstücke wieder zu vertheilen, nachgehungen einzureißen. Wie soll das werden, wenn ein solcher Zustand erst Wochen, ja selbst Monate dauert; welches Ende soll dies nehmen?

Die „Wien. Bl.“ selbst schreibt: „Das rapide Steigen des Silbersecher hat unter Anderm auch die unangenehme Folge, daß die beliebte Silbersechermünze zu 10 Kr. 5. W. (Silbersecher) aus dem Verkehr zu schwinden beginnt. Es werden vielfältige Klagen laut, die kleine Agiotage beschäftigt sich mit dem Verkauf der Silbersecher; in einigen Grenzprovinzen sind bereits Störungen im Kleinverkehr eingetreten, selbst in Wien hat es der Scheidemünze wegen schon Anstände gegeben, und es heißt sogar, daß hier und da Noten zu einem Gulden in vier Theile zerstückelt werden, um in ihren Theilen als Surrogate der kleinen Münze zu dienen.“ Die „Wien. Bl.“ sagt zur Verhütung, daß 3,800,000 fl. in Kupfermünze aus den landesfürstlichen Kassen dem Verkehr zugeführt werden und allerorts die Auswechslung der Scheidemünze gegen Ban- und Staatsnoten, allenfalls auch mit Intervention der Gemeindeverordnungen, angeordnet werden soll. Nicht minder ist auch die Auswechslung der in den

Kassen noch erliegenden Silbersecher gegen Noten nach wie vor gestattet. Endlich haben die Staatskassen noch einen Vorrath von beiläufig 2 Millionen Gulden in Münzsechern à 10 Kr. zur Verfügung.

Frankfurt, 15. Mai. Börse. Fester auf Berlin. Kredit 113, Roon 53 1/2, Amerikaner 66 1/2, Kassenscheine 104 1/2.

Karlsruhe, 15. Mai. 40. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 16. Mai, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Berathung der Berichte des Abg. Prestinari über die Gesekentwürfe: a) die Abänderung des § 67 der Verfassungsurkunde, die Verantwortlichkeit der Minister betreffend; b) die Ausführung der Bestimmungen der Verfassungsurkunde über Ministerverantwortlichkeit.

w. Mannheim, 14. Mai. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, eff. hies. Gegend 200 Zollpfd. — fl. — G., 10 fl. — P., fränk. I. — fl. — G., 10 fl. 20 P., fränk. II. — fl. — G., 10 fl. — P., Roggen, eff. — fl. — G., 8 fl. 15 P., — Serke, eff. hies. Gegend 9 fl. — G., 9 fl. 15 P., württembergische 8 fl. 30 G., 9 fl. — P., Pfälzer I. — fl. — G., — fl. — P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 20 G., 4 fl. 30 P., Kernen, eff. 200 Zollpfd. 10 fl. 30 P. — Delsamen, hiesl. Kohlraps — fl. — G., — fl. — P. — Bohnen 11 fl. bis 12 fl. P. — Linfen 14 fl. bis 20 fl. P. — Erbsen 10 fl. bis 11 fl. P. — Wicken — fl. — G., — fl. — P. — Kleesamen, deutscher I. — fl. — G., — fl. — P., Luzerner — fl. — G., — fl. — P. — Sparsette — fl. — P. — Del: (mit Faß) 100 Zollpfd. Reindl, eff. Inland in Partien 24 fl. 30 P., sahweise 25 fl. — P.; in Partien transit — fl. — P. Reindl, eff. Inland, sahweise — fl. — G., 28 fl. 30 P., in Part. — fl. — G., 28 fl. — P., auf Lieferung per Herbst — fl. — P. — Mehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 11 fl. P., Nr. 1 — G., 9 fl. 45 P., Nr. 2 8 fl. 30 P., Nr. 3 6 fl. 30 P., Nr. 4 — fl. — P., norddeutsches im Verhältnis billiger, sächsisches Nr. 0 — fl. — P., Roggenmehl Nr. 0-1, Stettiner 6 fl. 30 P. — Branntwein, eff. (50 % n. Kr.) trans. (150 Lit.) 16 fl. 30 P. — Spirit, 90% trans. 36 fl. bis 37 fl. P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qua- lität 17 fl. 30 bis 36 P.

In Getreide, mit Ausnahme von Hafer, welcher gefragt war, blieb das Geschäft sehr ruhig, und die Preise gingen etwas zurück. Reindl, Reips, Hälfrüchte, Spiritus und Branntwein blieben in Folge der ungunstigen politischen Zustände und des Geldmangels ohne Frage und Umsatz, Preise nominell.

**Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

13. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 7,83	+ 8,5	S.W.	flark bew.	Sonnbl., Strichgt.
Mittags 2 "	" 8,30	+ 10,0	"	"	"
Nachts 9 "	" 9,03	8,0	"	ganz "	trüb, Regen
14. Mai.					
Morgens 7 Uhr	27° 11,27	+ 7,5	S.W.	flark bew.	trüb, kühl, Strichgt.
Mittags 2 "	" 11,30	+ 8,0	"	"	"
Nachts 9 "	" 11,50	+ 6,5	"	ganz "	"

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Donnerstag 17. Mai. 2. Quartal. 60. Abonnementsvorstellung. **Der Antheil des Teufels**; komische Oper in 3 Akten, von Auber. „Casilda“ — Frau. Stieber vom Stadttheater in Regensburg, als Gast.

Freitag 18. Mai. 2. Quartal. 61. Abonnementsvorstellung. **Günstige Vorzeichen**; Lustspiel in 1 Akt, von R. Benedix. Hierauf: **Erziehungsergebnisse**; Lustspiel in 2 Akten, von Karl Blum. „Brunnhilde“ und „Margarethe Western“ — Frau. Dost vom Stadttheater in Köln, als zweite Gastrolle.

**Theater in Baden.**

Mittwoch 16. Mai. **Der Störenfried**; Lustspiel in 4 Akten, von Roderich Benedix.

**Marktpreise der verfloffenen Woche (mitgetheilt vom Statistischen Bureau).**

Marktorthe.	100 Pfund.										1 Pfund.										Klafter.
	Weizen.	Kernen.	Roggen.	Gerste.	Safer.	Wasserkorn.	Erbsen.	Kartoffeln.	per Maaßer.	Erbsen.	per.	Rübsl.	Weggenmehl.	Roggenmehl.	Weggenmehl.	Roggenmehl.	Roggenmehl.	Roggenmehl.	Butter.	Eier 10 Stück.	
Gonstanz	fr. 4.49	fr. 3.11	fr. 3.56	fr. 3.22	fr. 5.36	fr. 7.36	fr. 56	fr. 1	fr. 1.40	fr. 7	fr. 5	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 31	fr. 12	fr. 19	fr. 12	fr. 19	
Ueberlingen	fr. 4.48	fr. 4.48	fr. 4.30	fr. 3.43	fr. 5.36	fr. 7.36	fr. 56	fr. 1	fr. 1.40	fr. 7	fr. 5	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 31	fr. 12	fr. 19	fr. 12	fr. 19	
Willingen	fr. 4.48	fr. 4.48	fr. 4.30	fr. 3.43	fr. 5.36	fr. 7.36	fr. 56	fr. 1	fr. 1.40	fr. 7	fr. 5	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 31	fr. 12	fr. 19	fr. 12	fr. 19	
Waldobrunn	fr. 4.48	fr. 4.48	fr. 4.30	fr. 3.43	fr. 5.36	fr. 7.36	fr. 56	fr. 1	fr. 1.40	fr. 7	fr. 5	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 31	fr. 12	fr. 19	fr. 12	fr. 19	
Erbrach	fr. 4.48	fr. 4.48	fr. 4.30	fr. 3.43	fr. 5.36	fr. 7.36	fr. 56	fr. 1	fr. 1.40	fr. 7	fr. 5	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 31	fr. 12	fr. 19	fr. 12	fr. 19	
Müllheim	fr. 5.20	fr. 3.53	fr. 3.45	fr. 4.23	fr. 4	fr. 5	fr. 2	fr. 1.50	fr. 1.36	fr. 2.36	fr. 4	fr. 3	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 26	fr. 10	fr. 15	fr. 30	
Freiburg	fr. 5.24	fr. 3.53	fr. 3.45	fr. 4.23	fr. 4	fr. 5	fr. 2	fr. 1.50	fr. 1.36	fr. 2.36	fr. 4	fr. 3	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 26	fr. 10	fr. 15	fr. 30	
Stenheim	fr. 5.1	fr. 3.43	fr. 3.45	fr. 4.17	fr. 4	fr. 5	fr. 2	fr. 1.50	fr. 1.36	fr. 2.36	fr. 4	fr. 3	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 26	fr. 10	fr. 15	fr. 30	
Hienburg	fr. 5.1	fr. 3.43	fr. 3.45	fr. 4.17	fr. 4	fr. 5	fr. 2	fr. 1.50	fr. 1.36	fr. 2.36	fr. 4	fr. 3	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 26	fr. 10	fr. 15	fr. 30	
Baden	fr. 5.1	fr. 3.43	fr. 3.45	fr. 4.17	fr. 4	fr. 5	fr. 2	fr. 1.50	fr. 1.36	fr. 2.36	fr. 4	fr. 3	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 16	fr. 16	fr. 26	fr. 10	fr. 15	fr. 30	
Rastatt	fr. 5.6	fr. 3.49	fr. 3.45	fr. 3.51	fr. 4.36	fr. 4.36	fr. 2.10	fr. 2	fr. 2.24	fr. 4 1/2	fr. 2 3/4	fr. 3 1/2	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 17	fr. 16	fr. 32	fr. 12	fr. 22	fr. 30	
Karlsruhe	fr. 5.6	fr. 3.49	fr. 3.45	fr. 3.51	fr. 4.36	fr. 4.36	fr. 2.10	fr. 2	fr. 2.24	fr. 4 1/2	fr. 2 3/4	fr. 3 1/2	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 17	fr. 16	fr. 32	fr. 12	fr. 22	fr. 30	
Durlach	fr. 5.6	fr. 3.49	fr. 3.45	fr. 3.51	fr. 4.36	fr. 4.36	fr. 2.10	fr. 2	fr. 2.24	fr. 4 1/2	fr. 2 3/4	fr. 3 1/2	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 17	fr. 16	fr. 32	fr. 12	fr. 22	fr. 30	
Pforzheim	fr. 5.6	fr. 3.49	fr. 3.45	fr. 3.51	fr. 4.36	fr. 4.36	fr. 2.10	fr. 2	fr. 2.24	fr. 4 1/2	fr. 2 3/4	fr. 3 1/2	fr. 4 1/2	fr. 3 1/2	fr. 17	fr. 16	fr. 32	fr. 12	fr. 22	fr. 30	
Bruchsal	fr. 4.45	fr. 4.51	fr. 3.37	fr. 4.6	fr. 3.36	fr. 3.36	fr. 1	fr. 1.33	fr. 1.40	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 14	fr. 14	fr. 32	fr. 11	fr. 25	fr. 28	
Mannheim	fr. 4.45	fr. 4.51	fr. 3.37	fr. 4.6	fr. 3.36	fr. 3.36	fr. 1	fr. 1.33	fr. 1.40	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 14	fr. 14	fr. 32	fr. 11	fr. 25	fr. 28	
Heidelberg	fr. 4.45	fr. 4.51	fr. 3.37	fr. 4.6	fr. 3.36	fr. 3.36	fr. 1	fr. 1.33	fr. 1.40	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 14	fr. 14	fr. 32	fr. 11	fr. 25	fr. 28	
Neuburg	fr. 4.45	fr. 4.51	fr. 3.37	fr. 4.6	fr. 3.36	fr. 3.36	fr. 1	fr. 1.33	fr. 1.40	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 14	fr. 14	fr. 32	fr. 11	fr. 25	fr. 28	
Neckarbad	fr. 4.45	fr. 4.51	fr. 3.37	fr. 4.6	fr. 3.36	fr. 3.36	fr. 1	fr. 1.33	fr. 1.40	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 4 1/2	fr. 14	fr. 14	fr. 32	fr. 11	fr. 25	fr. 28	
Wertheim	fr. 4.68	fr. 4.24	fr. 3.53	fr. 4.43	fr. 4	fr. 4	fr. 2.30	fr. 1.39	fr. 2.27	fr. 2 1/2	fr. 2 1/2	fr. 3 1/2	fr. 3 1/2	fr. 17	fr. 16	fr. 32	fr. 12	fr. 28	fr. 12	fr. 28	
Mannheim 14. Mai	fr. 5	fr. 5.15	fr. 4.7	fr. 4.30	fr. 4.20	fr. 4.20	fr. 23	fr. 30	fr. 27	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	
Frankfurt 14. Mai	fr. 5.30	fr. 3.50	fr. 4.25	fr. 4.25	fr. 4.25	fr. 4.25	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	
Würzburg 7/12. Mai	fr. 4.54	fr. 4.9	fr. 4.1	fr. 4.25	fr. 4.25	fr. 4.25	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	fr. 30	
Stuttgart 14. Mai	fr. 5.9	fr. 5.9	fr. 3.30	fr. 4.27	fr. 4.27	fr. 4.27	fr. 42	fr. 1.36	fr. 2.42	fr. 5 1/2	fr. 4	fr. 4	fr. 3 1/2	fr. 15 1/2	fr. 15 1/2	fr. 27	fr. 12	fr. 21	fr. 28	fr. 28	
München 12. Mai	fr. 4.23	fr. 3.26	fr. 3.51	fr. 3.31	fr. 3.31	fr. 3.31	fr. 42	fr. 1.36	fr. 2.												

31.97. Nr. 3857. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Bitte des Gottlieb Rod von hier um Erlaubnis zur Annahme des Familiennamens „Seith“ betreffend. Dem Gottlieb Rod von hier wird gestattet, seinen Familiennamen in „Seith“ umzuwandeln. Karlsruhe, den 5. Mai 1866. Justizministerium. Stabel.

31.44. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe fünfprozentiger Großherzoglich Badischer Eisenbahn-Schuldenscheine betreffend. Das Großherzogliche Ministerium der Finanzen hat mit höchster Ermächtigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs aus Großherzoglichem Staatsministerium vom Gestrigen unter Bezug auf das Eisenbahn-Anlehensgesetz vom 21. April 1. J. durch Verordnung vom Gestrigen, Regierungsblatt Nr. XXVI, die unterzeichnete Eisenbahn-Schuldentilgungskasse beauftragt, ein Anlehen von 6 Millionen Gulden aufzunehmen und zu diesem Zwecke fünfprozentige Schuldenscheine im Nennwert von je 1000 fl., 500 fl., 200 fl. und 100 fl. auszugeben, welche mit acht halbjährigen, je auf 1. Februar und 1. August einlöslichen Zinsabschnitten zu versehen sind.

Die Schuldenscheine werden auf den Inhaber ausgestellt, jedoch, wenn es dieser verlangt, von der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse auf seinen Namen eingetragen.

Dieselben können vom 1. August 1868 an gegenseitig mit halbjähriger Frist gefündigt werden. Mit dem Verkauf der Schuldenscheine wird alsbald begonnen. Dieselben werden ohne Unterschied des Betrags in beliebigen Stücken zum Nennwert — parti — abgegeben und sind zu beziehen:

- a. bei der Eisenbahn-Schuldentilgungskasse selbst, b. bei den Kreisämtern Freiburg und Mannheim, c. bei sämtlichen Hauptverwaltern, Oberverwaltern, Domänenverwaltungen und Salinenverwaltungen des Großherzogthums. Bei den vor dem 1. August d. J. erfolgenden, theilweise auch in Frankfurt am Main gestatteten Einzahlungen auf fragliches Anlehen werden die fünfprozentigen Zinseszinsen vom Tag der Zahlung bis zum 1. August baar vergütet. Bis zum Erscheinen der Obligationen erhalten die Käufer Interimsscheine. Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntniss. Karlsruhe, den 8. Mai 1866. Großh. bad. Eisenbahn-Schuldentilgungskasse. Schmidt.

31.99. Nr. 191. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Den Unterricht im Obstbau für Lehrer und Personen reiferen Alters betr. Vom 9. bis 21. Juli wird in der Großh. landwirtschaftlichen Gartenbauschule hier durch Gartenbaulehrer G. H. H. unentgeltlich theoretischer und praktischer Unterricht im Obstbau für Lehrer und Personen reiferen Alters erteilt werden. Für Kost und Logis haben die Teilnehmer selbst zu sorgen, die Reisekosten werden je nach Umständen vergütet. Anmeldungen geschehen bei Großh. landw. Gartenbauschule. Karlsruhe, den 14. Mai 1866. Großh. landw. Gartenbauschule Karlsruhe. Schmidt.

31.66. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen über verpfändete Staatspapiere machen wir mit Rücksicht auf den gestiegenen Werth derselben darauf aufmerksam, daß nach § 17 Abs. 2 der Pfandhaus-Statuten die verpfändeten Staatspapiere von dem Verfalltage an veräußert werden, wenn deren Courswerth das Darlehen nicht um 5 Prozent übersteigt, und von dem Pfandbeigehalter am Verfalltage keine weitere Dedung gegeben wird. Die Dedung kann durch weitere Hinterlegung von Wertpapieren oder durch Abtragung eines entsprechenden Betrags am Darlehen erfolgen. Karlsruhe, den 11. Mai 1866. Pfandhaus-Verwaltung. Weber.

31.59. Wintersdorf, Oberamts Kastell.

Aufstellung des Lagerbuchs.

Sämtliche Liegenschaften in obiger Gemarkung sind in dem aufgestellten Lagerbuche beschrieben, und dasselbe ist gemäß Artikel 12 der Verordnung vom 26. Mai 1857 (Reg.-Blatt Nr. 21 Seite 221) vom 14. d. an während zweier Monate auf dem Gemeindehaufe daselbst zu Jedermanns Einsicht aufgelegt; was mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht wird, daß etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit innerhalb jener Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen sind. Lichtenthal, den 11. Mai 1866. Brugger, Geistesgeometer.

31.82. Radolfszell.

Gehilfenstelle.

Bei Apotheker Bosh zu Radolfszell ist sogleich eine Gehilfenstelle zu besetzen mit Zusicherung von gutem Salair.

31.32. In ein Speereis- und Kurzwaaren-Geschäft einer größeren Stadt Badens wird ein junger Mann mit guten Kenntnissen gesucht.

31.21. Offenburg.

Verkaufsanzeige.

In einem der angenehmsten Thäler des badischen Mittelrheins, nur 1/2 Stunde von einer Amtsstadt, nicht weit von Straburg, gelegen, ist ein im besten Stande gehaltenes Reithaus mit Wohnhaus, Oekonomiegebäude, Keller, Brennhaus, u. circa 40 Jauchert theils Acker, theils Wald, Ackerland und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen bei Hrn. Alexander Reiff in Offenburg.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Rechenschaftsbericht pr. 1865 ist erschienen und stehen hievon allen Versicherten, sowie auch Anderen, die sich dafür interessieren, Exemplare zu Diensten. Das Ergebnis ist günstig und der Zugang an neuen Mitgliedern hat alle früheren Jahre übertroffen. Die Zahl der in Kraft stehenden Versicherungen stieg von 14,064,412 fl. 16,474,089 fl. der Bankfonds von 2,135,566 fl. 2,487,247 fl. Der diesjährige Ueberschuß beträgt fl. 150,133.40 fr., welcher ungeschmälert den mit Gewinn-Anteil Versicherten als Dividende zufließt. Die vorgekommenen Sterbfälle mit fl. 169,541 fanden prompteste Abwicklung. Der Gesamt-Verwaltungsaufwand stellt sich gegenüber der Jahreseinnahme auf 4 1/10 %.

Die im Jahr 1866 zur Verteilung kommende Dividende beträgt derzeit 35 Prozent und vom 1. Juli ab 37 Prozent. Die reine Jahresprämie für eine Versicherung von fl. 1000 auf Lebenszeit stellt sich hieburch, z. B. im Alter von 30, 35, 40, 45, 50, 55 Jahren nur auf fl. 15 1/2, fl. 17 1/2, fl. 20, fl. 23 1/2, fl. 28 1/2, fl. 35 1/2, 40 1/2, 45 1/2, 50 1/2, 55 1/2, 60 1/2, 65 1/2, 70 1/2, 75 1/2, 80 1/2, 85 1/2, 90 1/2, 95 1/2, 100 1/2. Zu weiterem Beitrag zu diesem gemeinnützigen, billigen vermittelten und die größtmöglichen Vorteile bietenden Institute laden ein Die Agenten: E. Schagerer in Mannheim, Adler & Cie. in Pforzheim, A. Kuhnert in Breiten. 31.90.

Nach New-York

jede Woche zweimal per Dampfboot zu bedeutend ermäßigten Preisen. Nabus & Stoll in Mannheim. Franz Perrin Sohn in Karlsruhe.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft. Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Post-Dampfschiffe Teutonia, Capt. Gaad, am 19. Mai. Borussia, Capt. Schwensen, am 2. Juni. Germania, Capt. Ehlers, am 9. Juni. Albatross, Capt. Trautmann, am 26. Mai. Dacia, Capt. Zander, am 16. Juni. Hammonia (im Bau). Cimbria (im Bau). Die mit \* bezeichneten Dampfschiffe laufen Southampton nicht an. Passagierpreise: Erste Kajüte Pr. Grt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Grt. Thlr. 110, Zwischendeck Pr. Grt. Thlr. 60. Fracht bis auf Weiteres ermäßigt auf 1/2 St. 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Kubikfuß mit 15% Prämie. Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Müller's Nachfolger, Hamburg, und dessen Agenten: Karl Hund in Albern und dem Central-Expeditiions-Bureau Mannheim Walter, Reinhardt & Müller. 31.262. Karlsruhe.

Commisstellen-Gesuch.

31.101. Ein junger Kaufmann, welcher im Manufaktur-, Kurz- und Speereiswaaren-Geschäft, sowie in allen Comptoir-Arbeiten vollkommen vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine passende Stelle. Franco-Offerten unter B. Nr. 280 besorgt die Expedition dieser Zeitung.

Mannheim. | Mai-Wesfe. Cirque Hinné.

Jeden Abend grosse Vorstellung mit neuem Programm. Anfang halb 7 Uhr. Sonntags und an den Haupt-Mess- und Feiertagen werden 2 Vorstellungen gegeben; Anfang der ersten um halb 4 Uhr, der zweiten um halb 7 Uhr. Abgang der Eisenbahnzüge in Ludwigsbafen nach beendeter Vorstellung. 31.92.

Leihhauspfänder-Versteigerung.

In dem Leihhaus-Bureau werden versteigert Mittwoh den 16. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr: Goldene und silberne Uhren, silberne Löffel, Ringe, Brochen, Nadeln, Reihengeze etc.; Donnerst den 17. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr: Betten, Garn, Schuhe, Stiefel, Sinnenstücker, Bügelisen, Regenschirme etc.; Freitag den 18. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr: Kleidungsstücke, Feinwand, Luch, Kattun und sonstige Eisenwaaren. Karlsruhe, den 11. Mai 1866. Leihhaus-Verwaltung.

31.100. Varnhalt. Wein.

Bei Unterzeichnetem sind ca. 16 Ohm 1865er Affenthaler Rothwein zum Preis von 70 fl. v. r. Oben, sowie ca. 300 Ohm Varnhalter Rieslinge von den letzten vier Jahrgängen zu annehmbaren Preisen zu verkaufen. Varnhalt, Amt Bühl, im Mai 1866.

3. Graf. Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem Hrn. Kaufmann von Reichenstein, z. B. flüchtig, die in der Beilage zu Nr. 76 dieser Zeitung bezeichneten Liegenschaften Dienstag den 29. d. Mts., Morgens 8 Uhr, im Rosenwirthshaus in Obergimpern mit dem Vermerk öffentlich versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Zuschlag auch nicht geboten wird. Hievon erhält der Besagte auf diesem Wege Nachricht. Waiblingen, den 4. Mai 1866. Der Vollstreckungsbeamte: Heyle, Notar.

Donnerstag den 24. Mai 1. J. in den Distrikten VI, 1, 2 und 3, Reichenbachergrund: 12 Stück lanneses Nub- und Baubolz, 4 1/2 Kistr. lanneses Reibholz — theils Erdleimen — 1 1/2 Kistr. eichene Stodhölzer, 9' lang, und 1 Kistr. eichenes Nubholz, 4' lang; 27 1/2 Kistr. eichenes und lanneses Scheit- und Stodhölz, 59 Kistr. gemischtes Prügelscholz, 3025 Stück lanneses, gemischte und lanneses Wellen, sowie 6 Loose Abfallholz.

Dienstag den 29. Mai 1. J. im Distr. VI, 8, 9, 11, 13, 14 und 15, Rigenbachergrund und Marswald: 47 Stämme lanneses Baubolz, 36 do. Sägtholz, 111 do. Stangen, 6 1/2 Kistr. lanneses Reibholz — theils Erdleimen — 153 1/2 Kistr. lanneses Scheit- und Stodhölz, 59 Kistr. gemischtes Prügelscholz, 2100 Stück gemischte Wellen und 6 Loose Abfallholz. Man versammelt sich am 24. bei den Reichenbacherhütten, und am 29. beim Holzplatz im Rigenbach, jeweils Morgens 9 Uhr. Staufen, den 12. Mai 1866. Großh. bad. Bezirksforstrei. Meel.

31.951. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Unter D. J. 59 wurde heute dahier in das Firmenregister eingetragen: Kaufmann Wilhelm Hofmann dahier hat dem Kaufmann Karl Junb Profuta für die Firma „Wilhelm Hofmann“ in Karlsruhe, sowie für die Agenturen-Geschäfte der Wagn-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft und der Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck erteilt. Karlsruhe, den 7. Mai 1866. Großh. bad. Amtsgericht. v. Vincenti.

31.40. Nr. 7075. Stodach. (Öffentliche Aufforderung.) Die Wittve Konstantine Breinlinger, geborne Duller, von Eppingen hat dahier die Bitte gestellt, sie in Besitz und Genuß des Nachlasses ihres am 8. Januar d. J. verstorbenen Ehemannes Simon Breinlinger, Tagelöhner von Eppingen, einzulassen. Dieser Bitte soll entsprochen werden, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einsprüche dagegen dahier begründet würden; was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird. Stodach, den 9. Mai 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Sauer.

31.643. Waiblingen. (Erbsvererbung.) Christoph Christian Maßholder von Treßlingen, im Jahr 1852 nach Amerika ausgewandert und unverschieden wo, wird hiermit aufgefunden, sich binnen 3 Monaten zur Erbschaft seiner in Treßlingen verlebten Mutter, der Ludwig Zweigart's Ehefrau, Maria Katharina Juliana, geborne Schwarz, dahier zu melden, andernfalls diese Erbschaft lediglich denjenigen würde zugeteilt werden, welchen sie zufällt, wenn er zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Waiblingen, den 4. Mai 1866. Der großh. Notar Heyle.

31.62. Nr. 11,037. Heidelberg. (Bekanntmachung.) Der 12 1/2-jährige Martin Gumann von Weibingen wird seit dem 10. d. M. vermisst und ist ohne Zweifel im Redar ertrunken, da am gleichen Tag eine Weibsperson aus der ferne gekommenen Weib, wie ein Knabe bei der Weiblinger Mühle in das Wasser fiel. Wir bitten um Nachricht, falls die Leiche irgendwo landen sollte. Der Knabe war 4 1/2 groß, hatte blonde Haare und trug ein blaufarbtes Kamisol von Sommerstoff, ein schwarzbraunes Weste, graue Drückhosen und ein schwarzbraunes Halstuch. Heidelberg, den 14. Mai 1866. Großh. bad. Bezirksamt. Sonntag.

Table with columns: Staatspapiere, Anlehen-Kasse, Wechsel-Kurse, Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten, Gold und Silber. Lists various financial instruments and their current market values.